

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Voten und Gelbtsstellen; das Vierteljahr 2,25 Mk. für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Vorkaufster abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Geheim täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Amtes Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum
16 Hg., oberhalb des Anzeigenkranzes die Spalt-
zeile oder deren Raum 50 Hg. Bei gerichtlicher
oder zwangsweiser Vertreibung kommt jedes
Mal Rabatt in Wegfall.
Schluss der Anzeigen-Einnahme
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere
Anzeigen Tags vorher um 8 Uhr nachmittags.

Telegraph.-Adresse: Zeitung Gummersbach.
 Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Notationsdruck und Verlag: Friedr. Suxen (H. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk:		Summersbach — Regeneufeld (Stadt) — Regeneufeld (Rand) — Draßenshöhe — Gimborn — Marienheide — Rindrecht — Rinderhöf — Zober — Reichenbach — Reichenbach — Waldbrunn — Ruppelstrotz — Nordbach — Rosbach (Sieb) — Gnaiskirchen — Wipperfürth — Hildeshausen — Neu-Hildeshausen — Meinerzhagen — Sterpe — Marienberghausen — Soltau i. L.	
N ^o 218	Erscheinende der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm.	Samstag, den 17. September	Anzeigen-Nachnahme: Sonntags 11—12 Uhr, wochentags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm.
		1910.	

Erstes Blatt.

Polit. Wochenschau.

[illegible]

Ob es auch eine „vollvollene Erwägung“ gewesen ist, die zur Resolution des bisherigen deutschen Reichstages in Weimar führte? Für den Mann selbst ist offenbar nicht dieser Meinung, denn er hat bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahle der Pariser deutschen Kolonie mit merkwürdiger Offenbarkeit „verachtet“, das alle Welt wußte, daß er etwas läss und unsanft von seinem Vortrage abzuwenden worden ist, um Platz für Herrn v. Schoen zu schaffen, den man wiederum aus dem Mitredneramt entlassen hat, um Raum für Herrn v. Merten-Wächter zu schaffen. Man muß zugeben, daß dieser ein reiches Werkzeugschiff vorgefunden hat, denn in diesem Sommer des Widerstandes haben die Ereignisse auf dem Gebiet der Weltpolitik einander förmlich überschoben, und besonders die Balkanfrage, an der Deutschland stand, war seit jener Zeit in der That die wichtigste Angelegenheit der Welt. Man muß sich daher die folgenden Ausführungen aus dem Munde eines Mannes, der Schuldmacht nicht birret, aber desto stärker indirekt betheilig ist, schmeißen über Kopf und immer nicht näher zu rücken.

Vergnügliche Gemüther befürchten sogar von dem am Mittwoch erfolgten Zusammentritt der griechischen Nationalparlamentarier eine wirkliche Zuspaltung der Lage einmal aus Besorgnis, daß die kabbalen Elemente, welche geneigt sind, die Kammer in eine Constituante, nach befristetem französischem Muster zu verwandeln, die Oberhand gewinnen könnten, und zweitens, weil die Gewohnheiten unter den Griechen die Nationalparlamentarier zum Werkzeuge für eine aktive Intervention machen möchten. Für einige Monate freilich ist das Bedenken, ob nicht Genoa wieder so zu sein, nicht so hat er auch bei der Eröffnung der Nationalparlamentarier festlich behauptet, daß, „überaus friedliche Weise, in welcher die Wähler von ihrem höchsten politischen Recht Gebrauch gemacht haben, von neuem die Weise des griechischen Volkes bezeugen“ habe.

Es würde bringend wünschenswert, daß die Griechen ein zugkräftigstes Streitzeugnis beibrächten, das gleich auf die Kreter das gleiche zuträfe, denn das geschieht mit der Eröffnung der Nationalparlamentarier in Konstantinopel abgelebene griechische Zukunftsmeinung. Hier ist die Frage, ob die griechische Regierung, deren Preisbewandlungen der Substantia Dramas nicht mit starken Unterbrechungen im Griechenvolke rechnen muß, wie andere, seit die Kreter nach dem Auscheiden des sich ergebenden Verfalls aus ihrer Regierung wieder stärkere Neigung zu einer passiven Resistenz zeigen. Da aber auch in der Türkei, deren abzuwarten Pumpenperiode jetzt endlich den erlehnten Erfolg versprechen scheinen, der Beobachtung bis auf äußerste gespannt ist, so erscheint die Lage auf der Balkan noch immer als besorgniserregend.

Und dies umso mehr, da auch die Demission bulgarischer Rakettenteile Maximom einen recht erfreulichen Beitrag zu den Volkspfanden darstellte. Handelt es sich doch hierbei in letzter Linie um die Intriguen der bulgarischen Chauvinisten, welche die friedliche Politik des Kriegsministers Paskow, der unter allen Umständen einen Konflikt mit der Türkei wollte, der mazedonischen Revolution verheimlichen wollten. Angesichts dieser unerwünschten Wendung der Dinge in Bulgarien haben die Schmachtmächte doppelt Anlaß, das Volkstempo ihrer Verhandlungsfaktion etwas mehr den modernen Verkehrsmitteln anzupassen.

Vom Tage.

* Gummerbach, 17. September.

Die Akademie in Posen. Durch Ministerialerlaß ist der jüngst gegründeten Akademie in Posen das Recht ausgedehnt, Diplomprüfungen abzuhalten. Diese können in folgenden Fächern abgelegt werden: im Bürgerlichen Recht, im Oeffentlichen Recht, in Volkswirtschaftslehre einschließlic Finanzaufsichtsfach, in Philosophie, in Pädagogik, in Geschichte, in deutscher Sprache und Literatur, in französische Sprache und Literatur, in Physik, in Chemie und Mineralogie, in Hygiene. Die Prüfungen setzen ein vieremähriges Studium und zwei zweiemährige Uebungen an der Königl. Akademie voraus. Sie sind in erster Linie für Volksschullehrer bestimmt, denen Gelegenheit gegeben werden soll, die durch wissenschaftliche Thätigkeit und durch Selbststudium erlangten Kenntnisse und Fähigkeiten darzuthun. Besondere Berücksichtigung sind mit dem Begehren einer oder mehrerer erweiterter Diplomprüfungen nicht verbunden. Doch kann dieselbe, daß der Besizer der Akademie die Uebungen mehrerer, auch eines behördlich anerkannten Vortrags vor ihren Kollegen haben werden.

Pfarrer und Papst.
In einem bayerischen Wirth findet ein katholischer Pfarrer aus Schwaben kritische Worte der Kirche gegen die römische Auktorität, indem er u. a. schreibt:
„Der römische Stuhl erlöst eine Verordnung, welcher alle zu gehorchen, alle mit dem nämlichen Willen die Mehestimmen der Geistlichkeit auszusprechen. Dasselb soll ein Körper mit Einem Kopfe sein. Das Recht der Persönlichkeit gibt in Rom offenbar nichts. Gehanten, Geistes, Gewissens, Forscher, Hebe- und Presefreiheit werden nur mehr die äußerlich der Kirche stehenden Leute genießen. Der römische Viktor setzt den Willen und die Gesetze der Welt an, dem die Geistlichen

eln werden, welche über den römischen hinausragen. Und da in der Spitze und Pollzirkunde zur Beschneidung der Geistlichen aufgestellt sind, so nicht fehlen, daß jeder Bischof alsbaldzeit erhält, als Großinquisitor, Richter in einer Person über Gerechte und Unkeßliche und Mißthetige sein Fallbeil zu lassen."

Grumbe Lügen.
Die „Köln. Volkszeitung“ hatte bekanntlich
zu dem Augsburger Zentrumsparcettage:
nicht liegen“ insofern prompt besorgt,
die Falschmeldung von der schlechten Ver-
saffung, welche der Kaiser dem Präsidenten
aufgestellt, in Bosen angeblich
steht. Heute bereits liegt ein weiterer
zum Kapitel von der Wahrheit: die des
Zentrumsblattes vor. Die „Köln. Z.
“ behauptet in einer Ausstellung über
die Wucherparade der „Frl. Bg.“:

„Wenn das Deutsche Reich nicht mit seinen Lebensmittelfällen bedacht worden wäre, so würde es eine solche Menge derselben bedürfen, daß es sich nicht nur nicht auf die Ernte der eigenen Felder beschränken könnte, sondern auch noch die nationale Partei schuldig, die diese war bereit, noch höheren Zöllen die Zustimmung zu geben (Sie hatte solche sogar beantragt!) Die weitere Sinausschraubung der Lebensmittelfälle spiegelte vielmehr an dem Zustand eines Teiles derjenigen Parteien, die die liberale Presse heute als „Schwarz-blau“ bezeichnet und für alle teuren Preise verantwortlich machen will.“

Verwertung der Rohstoffe. Leider auch diesen Punkt hat der amerikanische Staat nicht vernachlässigt. Er hat sich bemüht, die Rohstoffe zu verwerthen, die in den verschiedenen Ländern vorhanden sind. Er hat sich bemüht, die Rohstoffe zu verwerthen, die in den verschiedenen Ländern vorhanden sind. Er hat sich bemüht, die Rohstoffe zu verwerthen, die in den verschiedenen Ländern vorhanden sind.

... zu geben sein, sich für ihre politischen
... fügen lieber Materialien auszufuchen, wo sie
... kontrolliert werden kann. Dann hat
...ffens darauf rechnen, ihre Halbscham
... etwas längere Zeit ohne Widerspruch
... Wälder gehen zu sehen. Im bevorzugen
... dem sterikalen Organ empfohlen werden
... Empfehlung der Zentrumspartei als Res
... für den Schutz der nationalen Arbeit
... zu sein. Aber war es wirklich ein
... daß Herr Ballow fast unmittelbar
... nach erfolgter Zustimmung des Be
... Postkartengesetz die so lange konsequen

Nur linken Hand.

81 (Schonstätt verlor: v)

„Unglückliche! — ich werde dich also nicht ver-
senken vor Dir selber zu schätzen haben! Denn
Du da phantastisch! Ich sollst! Horst! — Denk
nach! — Besinne Dich! — Weist Du es denn
selbst? — Deuten kann Dich das Sagen des Herg-
des Bräut Karli Otto, zu niemals! — das heißt,
kann und wird Dich nie zu Prinzessin Karli Otto
machen und Du fäust! Sollte ich Dir Herzog werden, das
Titel einer Herzogin erhalten. Es ist unmöglich
also, was nun?“

„Ich wollte es nicht, weil es eben noch nicht
grüße hienüber auch nicht nach. Was hat
brennende, pudende Herz, dies ganz von seinem E-
erfüllte Herz mit Formalitäten und Titeln, mit Ausst-
und Hochgeistesuchen zu thun? Das sind Dinge,
die man nachhinkt, die man ausgehen oder nach
Herzgehen einrichten kann, aber man hat sie
gekommen ist, kann ich weder ändern, noch aus
Herzen bannen, sie ist da, riefenlos, sie umgibt
wie ein Glanzummeer. Was soll das Meiden und St-
und Kopfstücken dabei?“

„Ganz richtig! dachte ich, während der Papa mit
fragend und (scharf mit seinen schwarzen Augen an
an Belief) brennende Heirat und meine Verbunden-
darüber, wie doch so die Aussteuer den Hauptinhalt
Zutreffendes ausmache, wie wir uns nicht geradezu
zu sein! Caracit und die Witz, die ich nicht
wie sie (ich) als Braut sich von ihrem Herz, das
sprechen geben ließ, in ihrem Binnern nie zu ru-
und mir dann anvertraute, als Frau solle es für
Lebensaufgabe sein, ihm das Kleiden überstap-
zugewöhnen, damit wolle sie wiederum ihm das
Düster bringen, die Wälder außer dem Hause wal-
lassen, obwohl das scharfste Verschwendung ist
obwohl sie eine Wäldische habe und eine so
Bezugnahme für Beste. . .

„Nun! — hier! — Ich bin und gingen stilsig
während Papa sein. Was also, was nun? frag
haufigen hörte ich wieder eine andere Stimme, i-
Stimme so klar und bestimmt jagen: Ach, das sind
Nurkeitsstellen! Und als habe Papa diese Wäld-

[illegible]

"Na!" jagte er dann und holte die Aem, da haben wir genau wie ich jagte. Na muß ich aller Gaudium auch sein zur Herbe nehmen und unter den obliquen Raubgängen seiner Hege meinen Standpunkt klar machen! Verkäufer Uffmoh laß! Das hat doch heig seine zwei Seiten, eine solche Tochter zu haben ... Mabel, Mabel, wieviel Unheil werden Deine Augen in der Welt anrichten? Schöff mir mal Zinte und Feder, ich muß gleich fgeschreiben!

Da kam es wie ein Schrei von meinen Lippen:
"Und was mich Du nicht fgeschoben!"

Das wird sehr schön, feig katz und dabei feig dreistlich sein; Abermals so viel Egre, jedoch, aber morgen werden wir mit unserer Tochter und deren Bräutigam Beutnant von Brenden nach Hause!" Mit beiden Händen umfammte ich seinen Arm und sah ihn fliegend an.

"Das niqht ... Das niqht ... Feig hat mal frei gegeben!"

"So? Also ganz einfach Da bereits Gelegenheft? Na, dann muß ich schon mehr Worte machen. Und Da gefchrieben ist, daß Du darfst und darfst ungefahr die Gott, das Dir einen vernünftigen Tadel geben soll!"

Ih aber kann weiter fgeschien, noch beten — auch und ich fürchte, ich werde beides auch auf lange verdröten haben!
14.

Marmelhaus, am 20. August.

Viele, viele Wochen sind hingefschienen, feig wir hieher guchardteten. Das sollte ich auch fgeschrieben? Ich möchte so milde, habe zu keiner Befichtigung mehr kommen können. Ich bin so glücklich, daß ich zum ersten Teil schon abgerechnet Nordstern weiß der Geruch nach Schwefel so schnell und ermattend herüber, das Ainen fällt mit Stärke und die Brust thut mir weh vom vielen Husten in den schlaflosen, heißen Nächten. Ich will kann noch immer nicht weinen. In mir ist alles so verdorrnd und verdorrt und die Augen brennen mit.

Unser alter Herrmann kommt feig oft und quält mich mit seinen Tadeln und Tadeln, die ein Leben verderben, das so gerne verflöhen würde.

Aber ich hier so anders wie früher — oder er fgeschrieben nur so. Die Schweigerei miß mir lieb und gut, Dore pflegt mich und Lora verführt es, mich zu geritzenen und Wore fgeschien die auferseufenden Delikatessen herbeibringen und dabei anußt mich mit dem Gegen die Erkenntnis

Das ist ja nicht etwas tiefe. Es gehen und
 das ist ja dabei etwas in mir regt! Kommt
 es Geficht ist mir ein stummer Vorwurf, der mich
 schlingt liegt, Papa fesse ich selten, tante
 schließt. Sie ging bald nach unserer Kindheit
 zu einer Freundin und ich noch nicht wieder
 war tief verstimmt und ärgerlich.
 Warnen, am 12. Septem
 Die Nacht wurde die Thüre plötzlich aufgethan
 und Eltern kamen aufgeschrien. Ich hielt
 in der Hand und erstickt lagen: Was sollen wir
 in unserer, liebster Mann? — Sie kühnheit hin
 und es das Herz, wenn ich sie nur ansehe! Papa
 laut auf. Nach einer Weile sagte er: „J
 Doktor gebeten, einen sehr berühmten Jung
 mit der Rutenbruthege empfohlen hat, auch
 zu gehen. Ein ganz fremdes Auge sieht oft
 die tägliche Gewohnheit. Beweist mich
 fähigungsmittel.
 „Ach, was glänzend wäre ich. Es muß etwas ge
 „Ja“ sagte Papa kurz mit rauher Stim
 „Der guten Eltern! Es kommt doch so sehr, f
 auf an, ob mein Leben länger oder länger in
 Gefährdung verfaßt! Was ist die Beistellung
 jetzt? In uns selbst liegt die Zeit. Unser Er
 se ab zum Moment oder heißt für ein
 „Ganz Ja“ durchgehen und Abschiedsreden dard
 „lange Jahre, fließen zu einer eben
 „Wenn die Erinnerung nichts in ihnen
 des Erinnerns wert war! Diese Augen
 den sich für mich im Rückblick ein Augen
 ist durch den ewig wiederkehrenden Gedanten
 Wenn meine Schwiegereltern abends ihr Vaterland
 meine Eltern liegen wie meine kalte
 „Was am Boden zu liegen scheint. Wie trau
 „Ich habe die Worte, die ich in der
 „Ich habe die Worte zu sprechen in der Mitte
 „In Gedanken und plötzlich wurde ich mit
 „reden bewußt, das ich, hat der Weisheit
 „Meine: Raci, Diti, Wechab! — vor mich hin
 „In Gedanken Verdarb! So nennt mich

Bur Hundertjahrfeier (18. Septbr. 1910).
Von Mascha von Pretschmann-Edmann.

[illegible]

Die Geschichte der Reppeln-Katastrophe.

Ein hervorragender Vertreter der Motorluftschiffahrt äußert sich über das Unglück des L. Z. V. der Wagh. Sta. folgendermaßen:

Auch die neue Katastrophe bewirkt nichts in die deutsche Motorluftschiffahrt. Auch die besten unharren oder halbharen Systeme muß man sagen, daß ein solches Ereignis jederzeit auch in glatten Hüllenbau treffen kann. Die besten Erfahrungen haben sich bei allen Systemen der Motorluftschiffahrt gezeigt. Am 13. Juni 1917 geriet der Ventolator Dr. Mößlers in eine Höhe von 200 Metern in Brand, stürzte ab, und die Konstruktion und sein Mechanismus fanden den Tod. In Philadelphia geriet am 3. November 1909 ein Motorballon des Luftschiffers Dr. Ghaner, der Begleitung seines Medaillons Wright aufnahm, in Brand, in etwa 800 Meter Höhe aus unbekannten Ursachen in Brand. Beide Zusammenstöße haben beim Abbruch zu Tode. Einmann mußte aus das Unglück des französischen Ventolator „Le Petit“ am 28. September 1909. Ein Mann, der die ersten Erfahrungen mit dem Ballon des Rheinlands erlitt, starb am 31. Juni 1910, nicht weit von jedermann in Erinnerung. Luftschiffkatalogen werden eben überall und bei allen Systemen lange vorhanden, bis eine epochenmachende Katastrophe eine vollständige Umwälzung in der Technik beibringt.

Das Erschlittern an der Geschichte der Zeppelinfatastrophe ist die konstante Reihenfolge, die große Säufertigkeit. Diese hat aber, wie ich glaube, nur ihren Grund darin, daß die Versuche und Neubauten von Zeppelinfahnen des Zeppelinsystems unvergleichlich viel häufiger und fähiger sind als bei andern Systemen. Nach dem vorliegenden amtlichen Material hat das Zeppelinsystem folgende schwere Savarien zu verzeichnen:

1) Das zweite zerstörte Luftschiff, das Graf Zeppelin überaus gerühmt hat und das am 17. Januar 1906 in Wangen aufstieg, wurde beim Dorf Alfeggen durch einen nächtlichen Winter Sturm zerstört.

2) Der vierte Zeppelin-Ballon, der im September 1907 fertig war, wurde im Dezember durch einen Sturm, der neue vom Deutschen Reich übernommene Ballonkasken zerstörte, fast ruinös gemacht.

3) Am 5. August 1908 ereignete sich die große Katastrophe von Coblentz. Ein Motorzeppelin, gewagt das Luftschiff zur Landung — ein plötzlich einsetzender Gewittersturm riß es aus der Steuerung los, ließ es einige hundert Meter vorwärts, wo es plötzlich aus immer noch nicht aufgekletterter Urfahrt in Flammen aufging. Es folgte die Stützung der Nationalversammlung und die Einmündung der Zeppelin-Industrie. Motorzeffelle, Vollanbauten, die erfolglos zwar noch später, aber von Ballon Schiffen interniert wurden, wurden als Ballon Schiffen, die die Absicht und Politik im Juni und August 1909. Über schon hier zeigte sich der große Verstand, daß man in der Zeit und Weise der Finanzierung der Zeppelin-Luftschiffe noch sehr weit zurück war. So kam es denn auch zu der

4) Beförderung des Militärballons „B. 2“ bei Weiburg, wo die Stadtkassen, mit welchen der Ballon versorgt war, rissen, was zu einer vollständigen Verwundung des schönen Luftschiffs führte.

5) „B. 7“, die „Deutschland“, wurde am 28. Juni durch einen furchtbaren Sturm abgetrieben und verunglückte im Teutoburger Walde. Dieses Ereignis, bei dem das Zeppelin-System ein glänzendes Beispiel seiner Widerstandsfähigkeit und relativen Sicherheit lieferte, ist dem jedes anderen System wahrscheinlich mit einem Opfer an Menschenleben abgebillen hätte, dessen Um in Grunde ebenfalls noch lange nicht eine Widerwertigkeit der Zeppelinkonstruktion gegenüber den heutigen anderen Konstruktionen. Es beweist vielmehr nur, daß man mit den Zeppelin-Luftschiffen bisher mehr riskiert hat und vielleicht auch mehr riskieren kann als mit den einseitigen Luftschiffen.

6) Das heutige Unglück, das des „3. 8.“, ist eine reine Expositionskatastrophe, deren Ursache wohl rasch aufgefunden sein wird.

Wir brauchen uns heute durchaus nicht kopfschütten zu werden. Wir haben auch kein Recht, dem Seppelins-System ein Verdammungsurtheil zu sprechen. Alle Fortschritte der Menschheit sind nicht ohne Entlauf worden, der Fortschritt der Technik insbesondere ergibt sich nur aus dem Konkurrenzstreben der mannigfaltigsten Ideen im freien Kampf um das Dasein.

/ der nachbezeichneten Bürgermeistereien.

Bergmannshausen. Geburten: Hiltra Frie-
del, f. v. Rudolf Wolschlag, 4 Jt. Wienehen.
— Hans, s. v. Theodor Adolf Bienenkämper zu Nie-
derkaufen. — Albert Martin, s. v. Karl Reich-
ser zu Wienehen. — Karl Feinz, s. v. Karl Dan-
nberg zu Hardt. — Heiraten: Friedrich Wil-
helm Bremker mit Emma Schneider, beide zu
Niederengle.

Wisch. Geburten: Rudolf, s. v. Rudolf
Deubel zu Wernper. — Eugenie Emilie Annie, f.
v. Philipp Wolf zu Wisch. — Heiraten: Ewald
Sommer mit Bertha Wosf, beide zu Odmersfeld.
— Wilhelm Mühlenschläder zu Angfurt mit Anna
Friezer zu Rinden. — Sterbefälle: Ernst Reuß-
zu Wassingshausen, 70 J. — Emilie Thodes geb.
Voth zu Wisch, 75 J. — Hilde Dresden zu Per-
genroth, 2 J.

Fernsprecher 291.

